

An aerial photograph of Darmstadt, Germany, featuring the Column of the Mother of the Fatherland in the foreground. The city's architecture, including a large building with a clock tower and a factory with a smoking chimney, is visible in the background under a clear sky.

HENNING JOST

Das alte Darmstadt in Farbe

Wartberg Verlag



HENNING JOST

Das alte Darmstadt in Farbe



Wartberg Verlag

Bildnachweis/Danksagung

Die Bilder auf folgenden Seiten stammen aus den Beständen des Stadtarchivs Darmstadt (Dia-Sammlung Ernst Luckow), Sabine Lemke vom Darmstädter Stadtarchiv sei hiermit für ihre freundliche Unterstützung gedankt:

Seiten: Umschlag Vorder- und Rückseite, 3, 12, 14, 15, 16, 17, 21, 32, 33, 34, 35, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 65, 75, 77, 78, 80, 88, 89.

Die anderen Farbaufnahmen stammen aus dem Archiv des Autors, soweit bekannt wird unten stehend der Verlag/Fotograf angegeben:

Seiten: 4, 5, 10, 19, 28, 30, 64, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 91, 92 (Ansichtskarten im Verlag Wilhelm Gerling erschienen, der auch der Fotograf ist);

Seite: 6 o. (Offizielle Postkarte der Postkartenwoche der Großherzogin, 1912, Fotograf unbekannt);

Seiten: 6 u., 79 (Farbdias, Fotograf unbekannt);

Seiten: 8, 9, 24, 25, 45, 61, 62 (Ansichtskarten im Verlag Heinrich Lautz, Darmstadt, 1929 erschienen, Fotograf unbekannt);

Seiten: 11, 18, 20, 22, 27, 31, 60, 68, 69, 71, 72, 74 (Ansichtskarten im Verlag H. Osterwald, Hannover, 1939 erschienen, Fotograf unbekannt);

Seite: 13 (Verlag Preiss & Co., München, Fotograf unbekannt);

Seiten: 23, 26, 36, 63, 66, 70, 73, 76, 90 (Ansichtskarten im Verlag Heinrich Lautz, Darmstadt, 1912 erschienen, Fotograf Hans Hildenbrand);

Seiten: 29, 67 (Verlag L.C. Wittlich, Darmstadt, 1939 erschienen, Fotograf unbekannt).

Mein Dank geht an Nicole Weilmünster für das Scannen der Originale.

1. Auflage 2018

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks
und der fotomechanischen Wiedergabe.

Satz und Layout: Christiane Zay, Potsdam

Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen, Im Wiesental 1

Telefon: 0 56 03 – 9 30 50

www.wartberg-verlag.de

ISBN 978-3-8313-3217-5

EINFÜHRUNG

Im Vergleich zu den Städten der Umgebung ist das Ende des 11. Jahrhunderts erstmalig urkundlich erwähnte Darmstadt eine recht junge Stadt. Im Jahre 1330 wurden die Stadtrechte verliehen, praktisch gleichzeitig dürfte mit dem Bau einer Wasserburg begonnen worden sein. Die Einwohnerzahl der kleinen Stadt betrug maximal 1500 Einwohner.

Maßgeblich an Bedeutung gewann Darmstadt erst ab 1567, als es von Landgraf Georg I. (der Fromme) zur Residenzstadt seiner neu gegründeten Nebenlinie Hessen-Darmstadt erhoben wurde. Durch Zuzug von Bediensteten des Hofes wurde es innerhalb der Stadtmauern schnell zu eng und im Nordosten der Stadt wurde ein neues Stadtviertel (die heutige Alte Vorstadt) angelegt.

Der Wachstumstrend setzte sich unter den Nachfolgern Landgraf Georgs I. fort, wurde jedoch jäh unterbrochen durch den Dreißigjährigen Krieg, der die Stadt im Sommer 1631 mit aller Härte traf. Neben den Einquartierungen und Plünderungen schleppten die gegnerischen Truppen Krankheiten und Seuchen in die Stadt, der „Schwarze Tod“ (Pest) hielt im Jahre 1635 grausige Ernte.

Es dauerte lange, bis sich die Stadt davon erholte. Erst 1678 gelang es, mit der Bebauung der heutigen unteren Alexanderstraße eine Verbindung von der Vorstadt mit dem Stadtzentrum herzustellen. Landgraf Ernst-Ludwig, der ab 1688 51 Jahre lang regierte, hatte wie



viele absolutistische Herrscher jener Zeit weitreichende Pläne. Westlich der Altstadt sollte eine neue Vorstadt angelegt und mit Hugentotten besiedelt werden. Das Stadtviertel sollte über einen Schifffahrtskanal eine direkte Verbindung zum Rhein erhalten. An Stelle des alten Residenzschlosses war nach dem Schlossbrand 1715 ein gewaltiger Neubau nach Plänen des Architekten Louis Remy de la Fosse vorgesehen.

Die finanziellen Mittel waren freilich schnell erschöpft. Die neue Vorstadt kam nicht über die Bebauung der unteren Rheinstraße und ein paar Bauten an der Luisenstraße hinaus, der Schlossbau blieb ein Torso und für rund hundert Jahre eine Bauruine. Auch von der Orangerie in Bessungen konnte nur ein Flügel verwirklicht werden. Zwar hatte sich die Stadt durch den kurzfristigen Aufschwung etwas vergrößern können (auf rund 3000 Einwohner), Hessen–Darmstadt stand aber am Ende der Regentschaft Ernst–Ludwigs (1739) vor einem gewaltigen Schuldenberg. Eine Sanierung der Finanzen gelang erst, als der renommierte Staatsrechtler Friedrich Karl von Moser zum allein verantwortlichen Chef der Verwaltung bestimmt wurde.

Im Jahre 1806 wurde die Landgrafschaft Hessen zum Großherzogtum von Hessen und bei Rhein erhoben. Der Gebiets– und Bedeutungszuwachs führte auch zu einem rascheren Wachstum der Residenzstadt Darmstadt. Hatte die Einwohnerzahl um 1800 noch rund 10 000 betragen, wuchs sie in den Jahren bis 1830 auf rund 20 000 an. Unter den Hofbaumeistern Michael Mittermayer, Johann Helfrich Müller, vor allem aber Georg Moller wurde nun die bereits unter Landgraf Ernst–Ludwig angedachte westliche Stadterweiterung Wirklichkeit.



Die Regierungszeit Landgraf Ludwig X. (ab 1806 Großherzog Ludwig I.), der bereits von 1790 an regierte, war geprägt vom Umbruch der absolutistischen Monarchie zum konstitutionellen Herrschaftssystem, 1820 gab er dem Land eine erste Verfassung. In Darmstadt wurde die Hofbibliothek für die Bevölkerung geöffnet und das



Hoftheater erbaut. Als Ludwig 1830 starb, hatte er das Großherzogtum mit seiner Residenzstadt nachhaltig zum Positiven hin verändert. Die 1844 eingeweihte Ludwigsäule erinnert bis heute an sein Wirken.

Mit Beginn der Industrialisierung wuchs Darmstadt nochmals deutlich an. Kurz nach 1880 wurde bei der Einwohnerzahl die 50 000 überschritten. Die Stadt dehnte sich immer weiter aus, das Martinsviertel und das Johannesviertel entstanden. 1888 wurde Bessungen eingemeindet und die Stadt auch in diese Richtung erweitert.

Eine besondere Blütezeit erlebte Darmstadt mit Regierungsantritt von Großherzog Ernst-Ludwig im Jahre 1892. Er galt als einer der liberalsten Herrscher seiner Zeit und wurde, frei von Ständedünkeln wie er war, aufgrund seines freundlichen, leutseligen Auftretens allseits geschätzt.

Der Bau des Hessischen Landesmuseums ab 1897, eines der größten Universal Museen der Welt, die Gründung der Künstlerkolonie auf der Mathildenhöhe ab 1899, Deutschlands erster Flughafen oder der massive Ausbau der Technischen Universität seien nur stellvertretend genannt. Man kann ohne Übertreibung sagen, dass die kleine Residenzstadt bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges auf dem kulturellen Sektor in Europa eine wichtige Rolle spielte. Die engen



verwandtschaftlichen Beziehungen des hessischen Herrscherhauses zum englischen bzw. russischen Königs-/Zarenhaus, bzw. zum Hause Hohenzollern begünstigten dies natürlich. Zum Zeitpunkt des Beginns des Ersten Weltkrieges hatten die Darmstädter das prozentual höchste Pro-Kopf-Einkommen im Deutschen Reich.

Mit dem Umbruch des Jahre 1918 blieb Darmstadt Hauptstadt des Volksstaates Hessen. Der Wegfall von Hof und Garnison, bzw. die nahe französische Besatzungsgrenze brachten natürlich schwere wirtschaftliche Einbußen mit sich, sodass sich die Stadt in den 1920er-Jahren nicht wesentlich erweiterte. Auch im Dritten Reich tat sich auf dem baulichen Sektor in Darmstadt wenig, da der Gauleiter Jakob Sprenger hauptsächlich in Frankfurt residierte, bestand an protzigen Parteibauten kein Bedarf.

In symbolischer Hinsicht läutete bereits das Jahr 1937 ein Ende des alten Darmstadt ein. Nachdem der immer noch äußerst populäre Großherzog Ernst-Ludwig am 9. Oktober verstorben war, wurde praktisch die gesamte großherzogliche Familie bei dem tragischen Flugzeugunglück bei Ostende am 16. November ausgelöscht. Die Trauerfeierlichkeiten in Darmstadt wurden von den Nationalsozialisten instrumentalisiert.

In den ersten Jahren des Zweiten Weltkrieges von Luftangriffen verschont, traf es Darmstadt erst-



mals am 23. auf den 24. September 1943 hart. Das Altstadtgebiet um die Insel wurde total verwüstet, ein weiterer Angriff vom 25. auf den 26. August 1944 vernichtete den Rest der ältesten Teile der Stadt. Dies alles war aber nichts gegen den Großangriff vom 11. September 1944, der Darmstadt praktisch auslöschte. Besonders tragisch die hohen Verluste an Menschenleben, insgesamt waren bei den Luftangriffen nach unterschiedlichen Schätzungen ca. 12 500 bis 13 500 Todesopfer zu beklagen. Prozentual, im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung betrachtet, erlitt nur Pforzheim höhere Bevölkerungsverluste.

Das alte Darmstadt existiert — bis auf die wenigen in unsere Zeit hinübergeretteten Baudenkmale — heute nur noch in der Erinnerung der naturgemäß immer weniger werdenden alten Darmstädter.

Gott sei Dank ist die Stadt fotografisch gut dokumentiert worden, sogar in verhältnismäßig vielen Farbaufnahmen. Eine erste Serie entstand bereits 1912 durch den Stuttgarter Farbfotopionier Hans Hildenbrand und wurde als Ansichtskartenserie verlegt. Diese Aufnahmen finden sich übrigens noch heute in der Sammlung des letzten Großherzogs Ernst–Ludwig, der selbst ein begeisterter Sammler Darmstädter Ansichtskarten war. Ab 1937 intensivierte sich das farbige Fotografieren durch den leichter handhabbaren Farbumkehrfilm der Agfa, welcher im Jahre zuvor der Öffentlichkeit präsentiert worden war. Der Maler und Grafiker Wilhelm Gerling (1871–1963) brachte 1939/40 im Selbstverlag eine farbige Ansichtskartenreihe heraus, die Darmstadts schönste Seiten zeigte.

Da Ansichtskarten aber eben meistens nur die schönsten Motive zeigen, ist es ein besonderes Glück, dass die Farbaufnahmen des Lehrers und Heimatforschers Ernst Luckow (1887–1975) erhalten geblieben sind. Dieser zog mit seiner Kamera durch die ganze Stadt und schreckte auch nicht davor zurück, scheinbar weniger attraktive, heruntergekommene Winkel abzulichten. Im Wesentlichen sind seine Aufnahmen zwischen 1938 und 1940 entstanden.

Dank dieses Umstands ist es möglich, nun erstmals einen umfassenden farbigen Eindruck der Innenstadt zu vermitteln.



Der Darmstädter Hauptbahnhof im Jahre 1929. Der Neubau nach Plänen von Friedrich Pützer war am 28. April 1912 eingeweiht worden. Der neue Bahnhof im Darmstädter Westen war nötig geworden, da das städtische Wachstum die beiden bisherigen Bahnhöfe (Main–Neckar– und Ludwigsbahnhof) erreicht hatte und somit am dortigen Standort keine Erweiterung mehr möglich war. Zudem war es natürlich praktisch, die betrieblichen Prozesse in einem Bahnhof zu bündeln. Die Hoffnung der Stadt, diese Richtung Westen weiterzuentwickeln, erfüllte sich – auch durch den Ersten Weltkrieg gehemmt – bis heute nicht.



Blick von der Wilhelminenstraße auf den Luisenplatz um 1920. Hinter dem Ludwigsmonument (Langer Ludwig) das ehemalige Kollegienhaus, 1777 bis 1780 als Sitz der Ministerien nach Plänen von Franz Ludwig von Cancrin erbaut. Nach dem Wiederaufbau von 1948 bis 1952 ist es heute das einzige historische Gebäude am Platze.



Der Luisenplatz im Jahre 1940. Der Lange Ludwig wurde am 25. August 1844 eingeweiht. Das klassizistische Säulendenkmal hat eine Höhe von 39,15 Metern. Ganz rechts das Hotel Traube. Auf dem Dachboden des 1907 nach Plänen von Alfred Messel umgestalteten Hotels fand Georg Moller 1814 den Originalriss der Fassade des Nordturms des Kölner Doms und spielte somit eine wichtige Rolle bei dessen Fertigstellung.



Blick von der Rheinstraße über den Platz zum Residenzschloss. Im Gebäude rechts, Luisenplatz 7, befand sich ab 1914 die Deutsche Bank. Zunächst wurde das 1944 beschädigte Gebäude nach dem Krieg vereinfacht wiederaufgebaut, in den 1960er-Jahren aber leider abgerissen.

Blick vom Residenzschloss
in die obere Rheinstraße, bzw.
zum Luisenplatz. In dem Gebäude-
komplex mit der Kuppel, im
Hintergrund links, befand sich das
Hotel Darmstädter Hof, bzw. im
Erdgeschoss das Café Hauptpost.





Die Kaminecke im Café Hauptpost im Jahre 1939. Das Café, in der Rheinstraße 12 direkt neben dem Ständehaus gegenüber der Hauptpost gelegen, war bis zur Zerstörung 1944 ein beliebter Treffpunkt.



Das kleine Mädchen ist auf der Wilhelminenstraße in Richtung Luisenplatz unterwegs. Man sieht hier schön das aufwändig verlegte Gehsteigpflaster. Darmstadt ist für seine schönen Mosaikpflaster berühmt, die ab Ende des 19. Jahrhunderts zu den beliebtesten Gehsteigbelägen gehörten.



Die schöne Aufnahme aus dem Jahre 1938 zeigt von links die Deutsche Bank, Luisenplatz 7, das Hotel Traube, Luisenplatz 6 und das Alte Palais, Luisenplatz 5. Das Palais entstand zwischen 1802 und 1804 durch Umbau einer ehemaligen Dragonerkaserne. 1842 wurde es vom Hofbaudirektor Georg Moller erneut umgebaut und erhielt sein berühmtes Treppenhaus. Zum Zeitpunkt der Aufnahme wurde das ehemalige Stadtpalais der Landgrafen von Hessen–Darmstadt als hessisches Ministerium für Arbeit und Wirtschaft genutzt, zudem hatte das Landessiedlungsamt seinen Sitz im Gebäude. Heute steht hier das 1977 fertiggestellte Luisencenter.



Blick vom Langen Ludwig über das Hotel Traube hinweg auf die Altstadt. Links der — damals gar nicht so — Weiße Turm, rechts die Stadtkirche.



Der ehemalige Marsstall am Mathildenplatz wurde von 1809 bis 1812 von Hofbaurat Michael Mittermayer erbaut. Der wunderschöne, breitgelagerte Bau mit flachem Mittelrisalit wurde 1944 zerstört, sollte aber wiederaufgebaut werden. 14 Jahre suchte man nach einer neuen Nutzung, bis das Mauerwerk so verdorben war, dass der Bau 1958 abgerissen wurde. Die Baulücke wurde bis 2006 mit dem Neubau des Gerichtsgebäudes geschlossen.

Weitere Bücher über Ihre Stadt

1938

- Eröffnung der städtischen Frauenklinik
- Einweihung der Kavalleriekaserne an der unteren Rheinstraße

1939

- Die Bäume am Luisenplatz werden gefällt

1940

- Erster Luftangriff auf Darmstadt
- Die Städtische Musikschule zieht ins Neue Palais

1941

- Tote bei einem Luftangriff aufs Martinsviertel

1942

- Länderkampf Deutschland gegen Ungarn (Schwimmen) am Großen Woog
- Beginn der Deportation jüdischer Bürger nach Theresienstadt

1943

- Der erste schwere Luftangriff zerstört bereits große Teile der Darmstädter Altstadt

1944

- Verhaftungswelle nach gescheitertem Attentat auf Hitler am 20. Juli auch in Darmstadt
- Luftangriffe vom 25. auf 26. August, vor allem aber vom 11. auf 12. September zerstören die alte Stadt völlig, massive Verluste an Menschenleben sind zu beklagen

1945

- Am 25. März wird die Stadt von US-Truppen besetzt



**100 Dinge über Darmstadt,
die man wissen sollte**
Petra Neumann-Prystaj
112 Seiten, zahlr. farbige
und S/w-Fotos
ISBN 978-3-8313-2911-3



**Dunkle Geschichten
aus Darmstadt
Schön & schaurig**
Petra Neumann-Prystaj
80 Seiten, zahlr. S/w-Fotos
ISBN 978-3-8313-3233-5

Das alte Darmstadt in Farbe



Das Stadtbild der alten Residenzstadt Darmstadt war von reizvollen Kontrasten geprägt. Neben der kleinen, verwinkelten Altstadt und den Bauten des Hofes standen die Stadterweiterungen der Renaissance, des Barock, vor allem aber des Klassizismus. Die Bauten des Jugendstils bildeten einen weiteren Glanzpunkt in der Stadtentwicklung.

Fast alles davon wurde bei den Luftangriffen der Jahre 1943/1944 vernichtet.

Das vorliegende Buch bietet erstmals die Möglichkeit, die alte Stadt in originalen Farbaufnahmen zu erkunden. Henning Jost hat hierfür rund 90 der interessantesten Motive ausgesucht.

 Wartberg Verlag



ISBN 978-3-8313-3217-5



9 783831 332175

€ 12,00 (D)